

wufsten Verkürzungen sich an solche ausgebreitete Plane wagt, verdiente im Falle des Gelingens eine öffentliche Mittheilung von seiner Seite. Wir hoffen, dafs ihm und seinen Gefährten das Glück auch dießmal begünstigen werde, da sich die Berliner Museen und die Person des wissenschaftliebenden Grafen von Kaunitz, auf eine so ausgezeichnete Art, um die Durchführung dieser Veranstaltungen lebhaft interessiren.

Prag im März 1822.

### III. Botanische Notizen.

(Aufbewahrung der Gewächse gegen Verheerung der Insekten.)

Es wird den Lesern der Flora vielleicht nicht unangenehm seyn, wenn ich sie mit meiner Methode bekannt mache, welche den Verheerungen so die Insekten in den Herbarien anrichten, Gränzen setzt. Nachdem ich Sublimat — selbst Arsenik-Auflösung vergebens bei meinen Flechten, welche auf Rinde und faulem Holze sitzen, angewendet hatte, versuchte ich einen Quassiaabsud. Ich lege die Rinde oder Holz, worauf die Flechten befindlich, gleich nach dem Einsammeln in eine Schaal, gieße so viel Quassiaabsud, ohne die Flechte damit zu befeuchten zu, als eben die Rinde einsaugen kann, um durch und durch feucht zu werden. Bei Pilzsammlungen thut es ebenfalls vortrefliche Dienste. Ich machte nämlich Versuche bei denen die bereits mit Arsenik - Auflösung getränkt, und wieder zernagt worden waren. Seit der Anwendung von Quassia decoct bleiben sie nun seit meh-

rern Jahren unberührt. — Getrocknete seltene Phanerogamen behandle ich auf folgende Art. Ich lege die Pflanze auf mit Quassiadecoct vermittelst eines gewöhnlichen Schwammes getränktes Löschpapier, lege ein einfaches Blatt auf die Pflanze, und befeuchte es, so weit die Pflanze reicht, ebenfalls, beschwere es leicht, lasse es 4 — 6 Stunden liegen, bis ich bemerke, daß die Pflanze durchaus feucht ist, und trockne sie wieder, wie eine frische Pflanze.

Frische Pflanzen bei denen es angeht, z. B. Scheiben Pflanzen, Distel Arten u. dgl. dürfen nur in Quassia-Absud getaucht und zwischen Löschpapier wieder Luft trocken gemacht werden. Einen Absud von 2 Quentel fein geraspelter Quassia mit 16 Unzen Wasser bis auf die Hälfte eingekocht, habe ich das ganze Jahr über vorrätig. Im verflossenen Jahr habe ich mir starkes Druckpapier fürs Herbarium angeschafft und mit Quassia-Absud auf folgende Art behandelt: Acht Unzen Quassia werden zweimal, jedesmal mit vier Maas Wasser bis zur Hälfte eingekocht. In der geseiheten durch Ablagern wohl abgeklärten Flüssigkeit werden in einer kupfernen oder erdenen Pfanne acht Unzen Alaun aufgelöst und in Krüge gefüllt. Die Menge von 4 Maas Flüssigkeit oder 64 Unzen ist für ein Ries Papier gr. Format hinreichend. Jeder Bogen wird nun wie er doppelt zusammen gelegt ist, auf der obern Seite vermittelst eines rein ausgewaschenen Seeschwammes durchaus mit dem vorbereiteten Absud befeuchtet, ein zweiter aufgelegt und so fort, wie bei dem ersten, verfahren. Sobald man auf-



hört, legt man ein Brett darauf, beschwert es und läßt es über Nacht stehen, damit sich die Feuchtigkeit durchaus gleichförmig einziehe. Des andern Tags legt man 4—6 Bogen des befeuchteten Papiers Lagenweise zwischen trockenem Löschpapier, wechselt so jeden Tag und verfährt übrigens damit wie beim Pflanzen trocknen, bis das feucht gewesene Papier so viel Festigkeit erhalten hat, daß keine Falten mehr zu befürchten sind. Man läßt es jetzt in der Luft oder besser auf dem Bäckerofen gänzlich austrocknen. Es ist nicht zu fürchten, daß, wenn man nur reinlich verfährt, das Papier belleckt oder verunstaltet werde. Die Erfahrung bei meinen Flechten berechtigt mich auch hier zur Hoffnung des glücklichsten Erfolgs.

Wiesloch.

Märcklin.

IV. A n k ü n d i g u n g  
einer Sammlung deutscher Flechten von Dr. Ernst  
Meyer der Medizin zu Göttingen.

Es ist in der That auffallend, wie sehr die Flechtenkunde im Verhältniß zur Mooskunde vernachlässigt wird; und doch sollte man glauben, daß eine Pflanzenfamilie, welche vorzugsweise den Physiologen und Geographen wichtig ist, gerade zu unserer Zeit ein allgemeineres Interesse erregen müßte. Irre ich nicht, so liegt der Grund dieser Erscheinung weniger in der Schwierigkeit des Studiums der Flechten an sich, — den dieses würde nur mehr dazu anfeuern, — als in der Beschaffenheit der vorhandenen Hülfsmittel. Nirgends zeigt sich deutlicher als hier der Nachtheil nicht nur zu früh auf-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1822

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Botanische Notizen 251-253](#)